Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1922)

Artikel: Die chinesische Mauer
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989021

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.09.2025

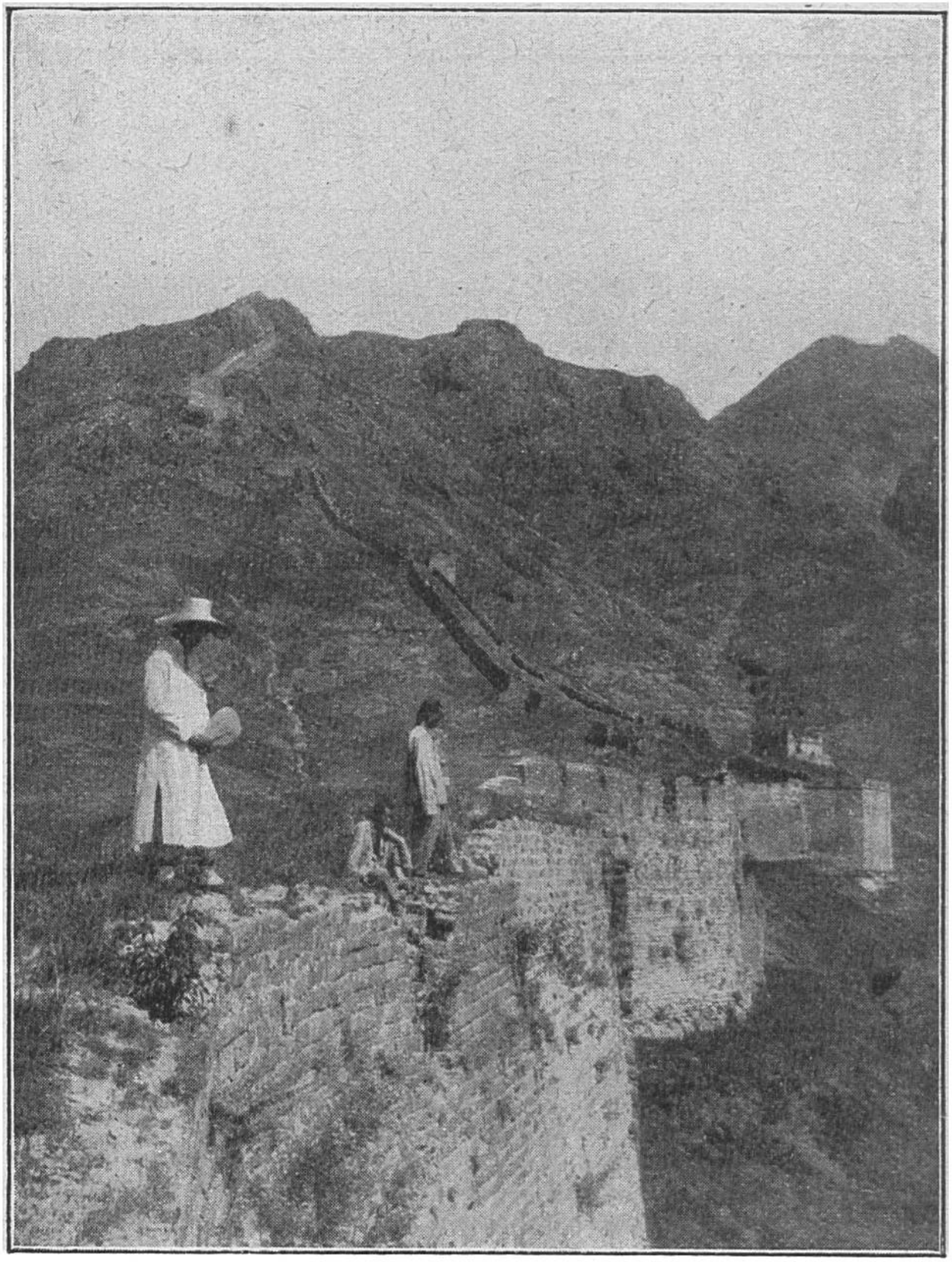
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die chinesische Mauer.

Kein Werk, das Menschenhände je auf Erden geschaffen haben, ist gewaltiger in Plan und Ausmaß, hat mehr Kraft, Mühe und Ausdauer erfordert, als die große chinesische Mauer. Nicht, wie es oft verächtlich heißt, zum Abschluß gegen fremde Kultur, sondern als Verteidigung eines wissenschaftlich und künstlerisch hochstehenden Volkes gegen die Einbrüche mörderischer Nomadenscharen ist der gewaltige Schutzwall errichtet worden. Der Riesenbau, mit seinen ursprünglich 25,000 Wachttürmen, war das größte und dauerhafteste Werk der Menschen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Es verlangte die mühseligste Arbeit, die je zur Bewahrung des Friedens geleistet wurde. Zwei Jahrtausende lang hat die Mauer ihren Zweck erfüllt und die Tatarenhorden abgehalten, die aus den Steppengebieten Innerasiens in die reichen, fruchtbaren Ländereien von China einzudringen versuchten. Erst den Mandschuren gelang es in der Mitte des 17. Jahrhunderts, China zu überfluten, die alte Mingdynastie zu stürzen und sich zu Herren des gewaltigen „Reiches der Mitte" zu erheben.

Den interessanten Reiseberichten von Hesse-Wartegg in dem Buche „Die Wunder der Welt" entnehmen wir die folgende Beschreibung des großen chinesischen Verteidigungswerkes:

Elf bis zwölf Meter hoch, am Fuße zehn, oben über sieben Meter breit, aus mächtigen Granitquadern aufgeführt, zieht sich die Mauer auf dem Gebirgskamm dahin nach Ost und West, in unabsehbare Fernen, die steilsten Höhen empor, in tiefe Täler hinab, manchmal in den die Bergspitzen verhüllenden Wolken verschwindend. Kein Hindernis war groß genug, daß es nicht überwunden wurde. Welche Riesenarbeit, dieses Bollwerk zu errichten, das sich von den Küsten des Gelben Meeres bis weit in das Innere der Wüste Gobi hinzieht und mit seinen Abzweigungen eine Gesamt-

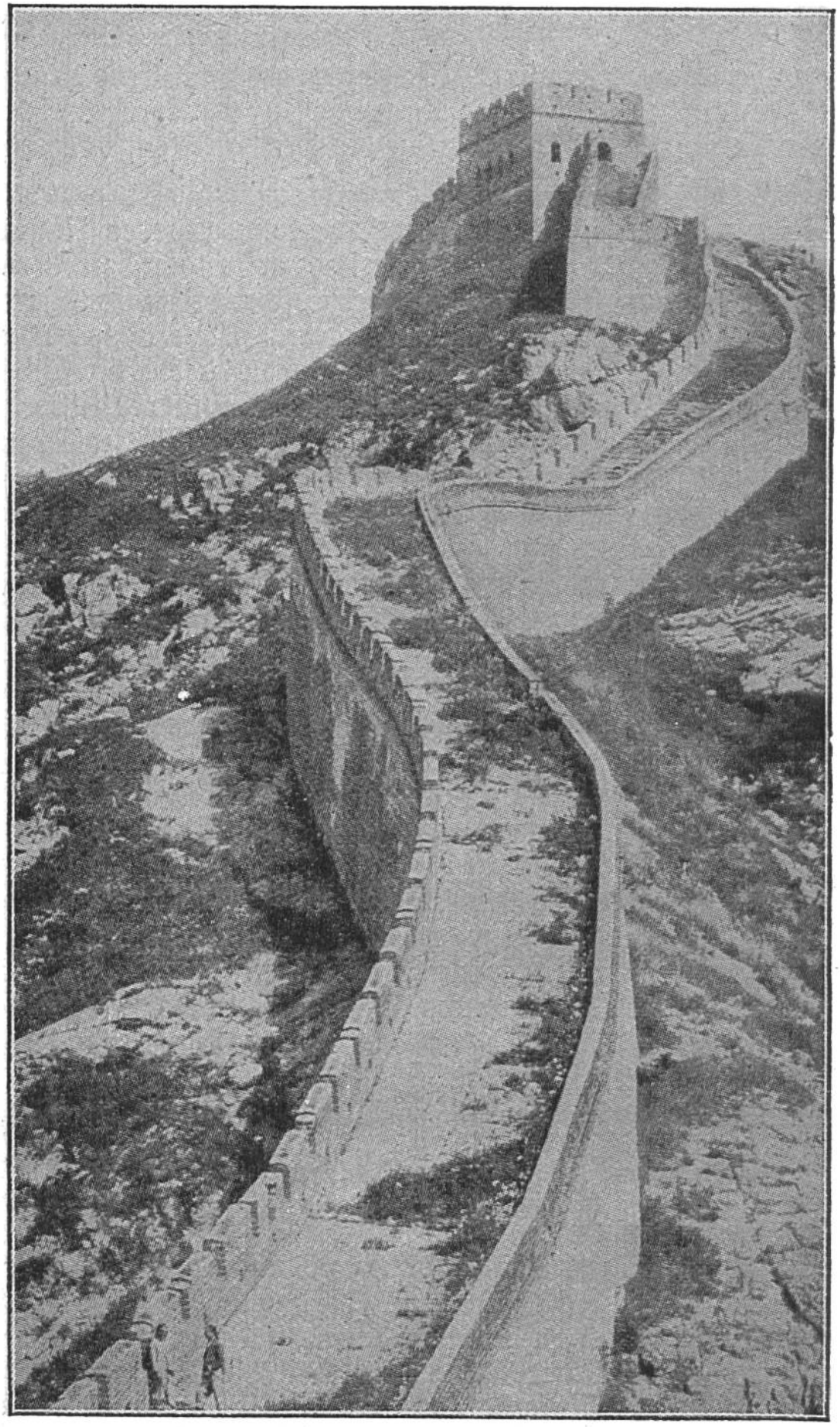


Teilstück der großen chinesischen Mauer, die 3000 km weit über Bergkämme, Schluchten und Täler hinweg führt.

länge von über dreitausend Kilometer erreicht! Eine Mauer von dreitausend Kilometer Länge! In Europa errichtet, würde sie von Schottland bis an die Dardanellen, oder von der Krim bis in das nördliche Eismeer reichen.

Staunend habe ich wiederholt vor einem anderen Riesenwerke, der großen Cheopspyramide, gestanden, zu deren Erbauung nach Herodot hunderttausend Menschen und zwanzig Jahre Zeit erforderlich waren. Aber dieses Werk verschwindet geradezu im Vergleich zu der chinesischen Mauer, die nicht zweieinhalb, sondern dreihundert Millionen Kubikmeter umfaßt, also soviel Material enthält wie hundertzwanzig Cheopspyramiden. Wer sich das vor Augen hält, kann sich einen Begriff von der Riesenhaftigkeit der chinesischen Mauer machen, die auf ein Machtwort des Kaisers Tschi-Hwang-Te vor einundzwanzig Jahrhunderten aus dem Erdboden gezaubert wurde, um die Einfälle der wilden Tataren in das chinesische Reich zu verhindern. Wie lange daran gebaut wurde? Wie viele Millionen Menschen dabei beschäftigt waren? Wer könnte das heute sagen. Und wie beschwerlich muß dieser Bau gewesen sein. Die Mauer liegt ja nicht in einer fruchtbaren Ebene, wie die Cheopspyramide, und es gab dort keinen Wasserweg, wie den Nil, zur Herbeischaffung des Materials. Auf dem größten Teil ihrer Ausdehnung führt sie über unwirtliche, kahle Gebirge, durch unbewohntes Land, und jeder der Millionen von Quadersteinen mußte erst mühselig herbeigeschafft werden, auf fast unzugängliche Höhen hinauf bis zu zweitausend Meter über dem Meeresspiegel, in steile Schluchten hinab, über Wasserläufe hinweg.

Die Höhe und Breite der Mauer ist nicht überall gleich; wo immer die Bodenverhältnisse einen Einfall der Tataren erleichterten, auf Ebenen oder in Pässen, ist sie stärker und höher als auf den Bergspitzen; an der Küste bei Schan-Hai-Kwan, wo sie ihren Anfang nimmt, ist sie weit ins Meer hinaus gebaut, und ihr Fundament bilden Eisen- und Granitmassen, die in großen Schiffen auf den Meeresgrund versenkt wurden. Schwere Quader bilden die Bekleidung der Mauer, die Auffüllung besteht aus Geröll. Oben ist sie mit Steinquadern oder gebrannten Ziegeln gepflastert und breit genug für vier nebeneinander fahrende Wagen.



Phot. Ponting.

Ein Teilstück der chinesischen Mauer
mit einem der 25,000 Wachttürme.

Die Bruſtwehren ſind aus maſſigen Ziegeln aufgeführt. In Kniehöhe enthalten ſie in Entfernungen von drei zu drei Meter Schießſcharten für liegende Schützen, und über dieſen Schießſcharten befinden ſich Einſchnitte für Geſchütze. Zur größeren Verſtärkung erheben ſich alle zweihundert Meter maſſive viereckige Wachttürme. In früheren Jahrhunderten ſtanden längs der Mauer Hunderttauſende von Soldaten unter den Waffen, die Türme hatten feſte, von Offizieren befehligte Wachen, Tag und Nacht im Dienſt. Aber heute iſt keine Wache mehr, und die ſchweren Kanonen, deren Schlünde früher dräuend gegen die Mongolei gerichtet waren, liegen verroſtet, umwuchert von Unkraut, auf der Mauer.

Der Weg zu den Sternen.

Ein Flieger, der in der Sekunde ca. 28 Meter zurücklegt, würde nach fünfmonatiger, ununterbrochener Fahrt den Mond erreichen, während er 58 Jahre unterwegs ſein müßte, um zum Abendſtern, der Venus, zu gelangen. Wollte er der Sonne einen Beſuch abſtatten, ſo brauchte er nicht weniger als 170 Jahre zu dieſer Reiſe, die ein Lichtſtrahl, bei einer Geſchwindigkeit von 300,000 km in der Sekunde, in knapp $8\,^1/_2$ Minuten ausführen könnte. Eine von der Erde abgefeuerte Granate würde den Weg zur Sonne in fünf Jahren zurücklegen, zum Monde aber ſchon in $4^1/_2$ Tagen.

Der gleiche Luftſchiffer, welcher in 170 Jahren zur Sonne eilt, brauchte, um den nächſten Fixſtern im Weltenraume, d. h. die nächſte Sonne im Raume außerhalb der unſrigen, zu erreichen, volle 45 Millionen Jahre. Sogar das Licht bedarf mehr noch als $4^1/_2$ Jahre, um von dieſer nächſten Sonne, dem Alpha im Sternbilde des Zentauren, zu uns zu gelangen; und Alpha im Zentauren iſt doch der nächſte unter vielen Millionen von Fixſternen.

Der Baikalſee iſt der tiefſte Binnenſee der Welt, ja die größte Vertiefung, die es überhaupt in einem der Feſtländer unſerer Erde gibt; ſeine Tiefe beträgt 1522 Meter, und da der Spiegel des Sees 462 Meter über dem Meere liegt, reicht ſein Grund 1060 Meter unter den Meeresſpiegel.